

hohem Ansehen; zusammen mit dem Micrologus findet man in manchen Hss. Reden und Briefe des Ivo, welche liturgische Fragen erörtern. Da nun der Micrologus ohne Namen des Verfassers umging, so suchte man den mittelalterlichen Gepflogenheiten entsprechend das Werk 'sub magni nominis umbra' einzuführen und zu empfehlen, um so mehr, als ja, wie der Codex von Dresden zeigt, ein Micrologus als ein Werk des Ivo bekannt sein konnte.

Die meisten der oben verzeichneten Codices geben als Titel der Schrift: Micrologus de ecclesiasticis observationibus, Microl. de officiis ecclesiasticis oder ähnliches, ohne einen Autornamen hinzuzufügen.

Sieben Hss. geben als Titel des Werkes: Ordo Romanus, Ordo missalis Romanus, Romanus ordo qualiter sacerdotes officium observent, Ordo praeparatorius secundum Romanos, Ordinarius exceptus de sacramentario b. Gregorii et consuetudinibus Romanis. Es sind die Hss. von München, Clm. 12612. 14628. 17189, von Würzburg th. f. 54, von St. Gallen 614 und von Rouen 188 (A 39), sowie die oben als n. 26 verzeichnete Hs. des Museums von Budapest, welche den Titel giebt: Incipit libellus in Romano ordine. Dazu kommt noch laut Becker, Catalogi S. 251, eine Hs. des Klosters Muri, welche den Titel trug: Romanus ordo qui vocatur Micrologus; und das Zeugnis des Cassander, wonach der Ordo missae secundum Romanos vulgo dictus Micrologus in plerisque inscriptionibus 'Ordinis Romani' nomen obtinet. Georgii Cassandri Op. omn. Paris 1616, p. 1223—1224, cf. p. 121. — Etwa zehn bis zwölf Hss., relativ die meisten, wenn man die Verschiedenheit der übrigen Hss.-Titel erwägt, gaben also dem Micrologus den Namen Ordo Romanus. Unter diesem Namen dürfte er wohl in noch mancher deutschen Bibliothek, deren Kataloge leider nicht immer die Initia der Hss. mittheilen, verborgen liegen.

II.

Ivo von Chartres kann unmöglich als Verfasser des Micrologus angesehen werden, weil er in seinem Werke: Panormia (oder Pannomia) eine disciplinäre Entscheidung der Concilien von Mainz und Seligenstadt adoptiert und als Regel hinstellt, von welcher der Micrologus sagt, sie stehe im flagrantesten Widerspruch mit der Tradition und sei eine unerhörte Neuerung. Man lese, um sich hiervon zu überzeugen, nur die Kapitel 24 und 25 des Micrologus über das Frühjahrs- und Sommerfasten der Quatertemptage und halte daneben, was Ivo im II. Buch der Panormia, cap. 180 und 181, als geltendes Recht statuiert.